

Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld

Rohrkamp 29 * 59348 Lüdinghausen

www.biologisches-zentrum.de



Unser Pädagogisches Konzeptⁱ

Leitziel

Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, Erfahrungen in der Natur und mit der Natur zu ermöglichen, Wissen über umwelt- und naturkundliche Zusammenhänge mit ihren ökologischen, ökonomischen, sozialen und globalen Bezügen zu vermitteln und damit zu umweltgerechtem und dauerhaft zukunftsfähigem Handeln für eine nachhaltige Entwicklung anzuregen.

Unser Verständnis von Umweltbildung schließt das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein. Neben der fachlichen Wissensvermittlung sehen wir die bereichsübergreifende Bildung mit Berücksichtigung aller Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung und die Förderung der persönlichen Gestaltungskompetenz unserer Bildungsadressaten als unsere wesentliche Aufgabe an.

Zielgruppen / Einzugsbereich

„BNE-Umweltbildung für Alle“ ist die satzungsgemäße Aufgabe des Biologischen Zentrums. Wir sprechen alle Menschen im Kreis Coesfeld und den umliegenden Kommunen sowie Gäste in der Region mit unseren Bildungsangeboten an. Die Altersstruktur der Teilnehmenden umfasst Kinder ab 3 Jahren¹, Jugendliche und Erwachsene bis ins Seniorenalter und erstreckt sich damit über die gesamte Bildungskette. Unsere Arbeit ist so konzipiert, dass Menschen mit besonderen Bedarfen einbezogen sind, sowohl in der Arbeit mit inklusiven Lerngruppen als auch mit Lerngruppen aus Förderschulen, oder aus Wohnheimen und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung.

Unsere ausgewiesenen BNE-Angebote richten sich schwerpunktmäßig an

- Kitagruppen
- Schulklassen und schulische Lerngruppen aller Schulformen und Jahrgangsstufen
- Kinder, Jugendliche und Familien im Freizeitbereich
- Touristen in der Region und erwachsene Personen im Freizeitbereich
- Lehrkräfte, Erzieher*innen und andere pädagogisch Tätige im Rahmen von BNE-Fortbildungen

Funktion der Infrastruktur

Für unsere Bildungsarbeit nutzen wir ein ca. 2,5 ha großes Gelände mit Unterrichts- und Nebengebäuden.² Das große Außengelände des Biologischen Zentrums dient als Lern- und Erlebnisort und ist mit Gartenanlagen, Modellbiotopen, Artenschutzelementen und Spielflächen vielfältig gestaltet. Das Gelände ermöglicht Naturerfahrungen mit allen Sinnen, bietet Raum für Bewegung und Rückzugsorte. Wild lebende Tiere können in naturnah gestalteten Lebensräumen beobachtet und

¹ Kinder unter 3 Jahren nehmen an Kita-Angeboten in altersgemischten Gruppen überwiegend „beobachtend“ teil oder kommen mit Eltern / betreuenden Erwachsenen und älteren Kindern zu Familienprogrammen.

² drei ganzjährig nutzbare Veranstaltungs- / Seminarräume sowie zwei saisonal zu nutzende Nebengebäude.

Naturphänomene erforscht werden. Mit Gemüse und Kräutern aus den Nutzgärten wird gekocht und Äpfel werden zu Apfelsaft verarbeitet. Bienenhaus, Fledermausstollen und Hühnerstall dienen als Lernorte.

Direkt angrenzend an unser Gelände befindet sich ein See, der für Angebote zum Thema Wasser / Aquatisches Ökosystem genutzt wird.

Die Seminarräume sind mit moderner Medientechnik ausgestattet. Das Gebäude hat Glasfaseranschluss.

Alle Gebäude und besonders das Gelände dienen als Anschauungsmodell für nachhaltiges Handeln.

Die Außenanlagen werden nach ökologischen Prinzipien, insbesondere ohne chemische Dünge- und Pflanzenschutzmittel bewirtschaftet und fungieren als Vorbild für naturnahe Gestaltung und Förderung der Biodiversität in Anlagen und Privatgärten, sowie im Schul- und Kitagelände.

Die Gebäude sind unter Beachtung ökologischer Kriterien gebaut bzw. saniert und sind barrierefrei zugänglich. Bauweise und nachhaltige Bewirtschaftung sind ebenfalls beispielgebend für nachhaltiges Handeln.

Im Winterhalbjahr wird überwiegend „aufsuchend“ an den jeweiligen Schulen und Kitas unterrichtet („Mobiles Angebot“). So wird ein ganzjähriger Bildungsbetrieb ermöglicht.

Funktion von Kooperationen

Das Biologische Zentrum arbeitet eng mit regionalen Kooperationspartnern zusammen und bewirkt regionale Vernetzung in der BNE-Umweltbildung. Durch die Kooperationspartner wird besonders auch die multiperspektivische Betrachtung von Fragestellungen begünstigt.³

Im nördlichen Kreis Coesfeld steht durch die Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld in Nottuln - Darup ein zusätzlicher Lernort mit Seminarraum zur Verfügung. Themenbezogen werden mit Hilfe der Kooperationspartner weitere Lernorte im Kreis Coesfeld genutzt (z.B. Wälder, Gewässer, technische Einrichtungen und Produktionsstätten, Museum Burg Vischering).

Referentinnen und Referenten

Die für das Biologische Zentrum tätigen Referentinnen und Referenten sind von der Notwendigkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung überzeugt und leben Nachhaltigkeit in ihrem Alltag. Sie zeichnen sich aus durch eine qualifizierte Ausbildung (z.B. Studium der Biologie / Biowissenschaften, Umweltwissenschaften, Geographie, Landschaftsökologie, Ökotrophologie, Pädagogik, Lehramt, Ausbildung als Erzieherin, Heilerzieherin u.a.), sind aber auch durch ihr persönliches Engagement besonders geeignet für die Arbeit vor Ort.

Regelmäßig nehmen sie an internen und externen BNE-Fortbildungen teil. In die konzeptionelle Weiterentwicklung des Biologischen Zentrums sind sie eingebunden.

³ Beispiele: wirtschaftliche Perspektive des Gewässerschutzes durch Kooperationen mit dem Lippeverband und der Gelsenwasser AG, Landschaftsnutzung aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft und des Naturschutzes

Pädagogische Grundlagen

Wir gehen davon aus, dass Menschen im Allgemeinen ihr Leben und ihre Umwelt (subjektiv) positiv gestalten möchten. Jeder Mensch hat individuelle Möglichkeiten und Potentiale, die entwicklungs-fähig sind. Jeder Mensch lernt zeitlebens. In der BNE-Arbeit gehen wir davon aus, dass Menschen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen befähigt und motiviert werden können, sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen und daran gestaltend mitzuwirken.

Wissen vermitteln wir faktenbasiert auf der Grundlage aktueller (natur-)wissenschaftlicher Erkenntnisse. Dabei erkennen und kommunizieren wir die Grenzen und Unsicherheiten sowohl des eigenen als auch des derzeitig verfügbaren Wissens.

Diskussionen und Meinungsbildungsprozesse gestalten wir in Beachtung des Beutelsbacher Konsenses⁴. Persönliche Meinungen und Wertvorstellungen kennzeichnen wir deutlich als solche und trennen sie von Faktenwissen ab. Anderen Meinungen begegnen wir fair und mit Respekt, distanzieren uns jedoch klar von Positionen, die gegen Menschenrechte, demokratische Prinzipien und andere Regeln des guten Miteinanders verstoßen. Durch multiperspektivische Betrachtung von Sachverhalten fördern wir die individuelle Meinungsbildung.

Im praktischen Umgang mit der Natur, mit Tieren und Pflanzen vermitteln wir den verantwortungs-vollen Umgang mit Lebewesen und die Wertschätzung gegenüber unseren natürlichen Lebensgrund-lagen.

Konzeption unserer Bildungsangebote

- Handlungsfelder und Dimensionen nachhaltiger Entwicklung

Unser Angebot umfasst ein breites Spektrum an Themen und Inhalten, die für eine nachhaltige Entwicklung relevant sind. Schwerpunkte liegen in den Bereichen „Landökosysteme, Biodiversität, Landwirtschaft, Naturschutz“, „Konsum, Lebensstile, nachhaltiges Wirtschaften“ und „Ressourcen-schutz, Klimaschutz“. Weitere Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung fließen mit ihren Bezügen zu den Schwerpunktthemen in die inhaltliche Gestaltung der Angebote ein.

Wir setzen unsere Inhalte in Bezug zu den Zielen nachhaltiger Entwicklung der UN (SDGs)⁵ und nutzen diese als sinnstiftendes Moment für unsere Bildungsarbeit.

Bei der Ausgestaltung der Bildungsangebote berücksichtigen wir die unterschiedlichen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung und ihre wechselseitige Abhängigkeit. Alle Dimensionen werden aus lokaler und globaler Perspektive betrachtet.

Die ökologische Dimension mit dem Grundgedanken des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen ist aus unserer Sicht die Basis für soziale und ökonomische Stabilität. Bei den eng verflochtenen ökonomischen und sozialen Dimensionen steht die nachhaltige Nutzung von Umweltgrundgütern⁶ unter Berücksichtigung globaler Fairness und gerechter Verteilung des daraus gewonnenen Wohlstands unter jetzt lebenden Menschen und zukünftigen Generationen im Mittelpunkt. Kulturell unterschiedliche Perspektiven mit ihren unterschiedlichen Normen und Wertvorstellungen fließen in die Betrachtung der Nachhaltigkeitsdimensionen ein.

⁴ Zusammengefasst abrufbar (7 / 2020) unter:

http://www.mnge.de/content/docs_gesellsch/BeutelsbacherKonsens.pdf

⁵ <https://unric.org/de/17ziele/> abgerufen 7 / 2020

⁶ Umweltgrundgüter = Boden / Bodenschätze, Wasser, Luft / Klima, Biodiversität, Regenerative Energie

Politik im Sinne von demokratischen Prozessen, guter Regierungsführung und internationaler Zusammenarbeit schafft die Voraussetzungen für die Verwirklichung nachhaltiger Entwicklung. Die Förderung des Demokratieverständnisses ist daher Bestandteil unserer Bildungsarbeit.

- Bildungsgrundsätze und Lehrplanbezug

Im Arbeitsbereich Schule legen wir bei der Entwicklung der Angebote die Richtlinien und Lehrpläne der unterschiedlichen Schulformen besonders in den Fächern Sachunterricht, Biologie und Geografie zu Grunde, verfolgen dabei jedoch fächerübergreifende Ansätze und berücksichtigen die Leitlinie BNE des NRW-Schulministeriums⁷.

Zusätzlich dienen uns die Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0 - 10 Jahren⁸ als Grundlage der Konzeption von Angeboten für die genannte Altersgruppe, besonders für den Kita-Bereich.

Unsere Angebote für Kinder in der Freizeit verfolgen überwiegend einen erlebnisorientierten Ansatz. Angebote für Familien und für erwachsene Personen gestalten wir bedarfsorientiert und häufig ausgehend von aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen.

In Multiplikatorenfortbildungen geben wir unsere Erfahrungen mit Bildung für Nachhaltigkeit weiter und stellen sie zur Diskussion. Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, ihre eigene Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

BNE - Kompetenzen und Methoden

Unsere Methoden

- dienen der Förderung der Gestaltungskompetenz der Teilnehmenden
- fördern zukunftsorientiertes Denken
- berücksichtigen die individuelle Vielfalt der Teilnehmenden
- sind erlebnis- und handlungsorientiert
- ermöglichen vielfältige Erfahrungen im Bereich der Sinneswahrnehmung
- ermöglichen in vielfältiger Weise soziale Interaktion

In unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind entdeckendes Lernen, Beobachten, Experimentieren und kreatives Gestalten wesentliche Methoden, die in Einzelarbeit, Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt werden. Das Präsentieren der Ergebnisse führt zur gemeinsamen Reflexion und Diskussion über Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Kompetenzen, die in unserer BNE-Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefördert werden, sind im Zusammenhang mit den eingesetzten Methoden in Tabelle 1 dargestellt. Unser Konzept verbindet die Orientierungsziele zu den Kompetenzfeldern „Sach- und Methodenkompetenz“, „Selbstkompetenz“ und „Sozialkompetenz“⁹ mit dem Modell der Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz von de Haan¹⁰. Neben den kognitiven Kompetenzen werden durch die Arbeit im Biologischen Zentrum die physischen Basiskompetenzen der Kinder gefördert, besonders: Wahrnehmen mit allen Sinnen, Wahrnehmen des eigenen Körpers, Grob- und Feinmotorik.

⁷ Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.), Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2019

⁸ MFKJKS NRW und MSW NRW (2016): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren

⁹ Vgl. Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10, S. 71 ff

¹⁰ de Haan, 2008

Tabelle 1: Orientierungsziele, (BNE)-Kompetenzen und Methoden in der BNE-Arbeit des Biologischen Zentrums

Orientierungsziele / (BNE)-Kompetenzen	Methoden
Sach- und Methodenkompetenz	
<p>Fertigkeiten zur Handhabung von Materialien, Techniken und Werkzeugen erlernen</p> <p>Sinnzusammenhänge herstellen, Wissen aneignen und weiterentwickeln</p> <p>Die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens verstehen</p> <p>Informationen hinterfragen und Quellen einordnen</p> <p>Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln</p> <p>Vorausschauend denken und handeln, Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen und bewerten, Wege zur nachhaltigen Entwicklung erkennen und bewerten</p> <p>Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können, Positionen und Lösungswege kritisch reflektieren, Dilemmasituationen erkennen</p> <p>Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen, bestehende und zukunftsfähige Handlungsmuster aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und bewerten</p>	<p>Experimentieren, Basteln</p> <p>Entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen, Projektarbeit in Realsituationen</p> <p>Forscheraufträge, Interpretieren von Ergebnissen</p> <p>Informationsauswertung aus Medien</p> <p>Rollenspiel, Was-wäre-wenn?-Spiel</p> <p>Gesprächskreis, Diskussion</p> <p>Gemeinsames Planen von Aktivitäten, Gruppenarbeit</p> <p>Erzählung, Puppenspiel, Film, Interview, Abschlussreflexion</p>
Selbstkompetenz	
<p>Sich selbst und den eigenen Körper wahrnehmen, mit allen Sinnen wahrnehmen</p> <p>Sprache kompetent nutzen</p> <p>Eigene Grenzen kennen und kommunizieren, für sich selbst verantwortlich handeln</p> <p>Eine eigene Meinung bilden, an Entscheidungsprozessen teilhaben können</p> <p>Selbstwirksamkeit erfahren</p> <p>Ziele setzen, Handlungen selbstständig planen und umsetzen, mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen</p> <p>Kreativität und Fantasie weiterentwickeln, Kreativ gestalten</p>	<p>Wahrnehmungsspiele, Bewegungsspiele, Kooperative Spiele, Vertrauensspiele, Dunkelparcours, Kletterparcours, Matschkuhle, freies Spiel im Gelände</p> <p>Erzählen, Geschichten vorlesen, Kamishibai-Theater, Singen, Sprach- und Ratespiele, Sprachausgabegerät, Abschlussreflexion</p> <p>Gesprächskreis, Diskutieren, Reflektieren, Bewerten, Partner-, Gruppenarbeit</p> <p>Beobachten, Experimentieren, Basteln, Kochen, Forscheraufträge, Wahlaufgaben, selbst gesetzte Aufgaben</p> <p>Malen, Basteln, Gestalten, LandArt, Buden bauen, Rollenspiel</p>

Sozialkompetenz	
Eigene Interessen vertreten Meinungen, Interessen und Ziele ¹¹ anderer erkennen und mit den eigenen vergleichen Konflikte erkennen, ansprechen, lösen Handlungen mit anderen gemeinsam planen und umsetzen, andere bei ihren Handlungen unterstützen, Gemeinschaftsaufgaben unterstützen, Zielkonflikte erkennen und lösen Empathie weiter entwickeln, eine Vorstellung von Gerechtigkeit entwickeln, Solidarität zeigen Vorurteile überwinden, interkulturelle Kompetenz aufbauen, Gender-Aspekte erkennen Sich selbst und andere motivieren, Verantwortung übernehmen	Gesprächskreis, Diskutieren Argumentations- und Rollenspiel, Partner- und Gruppenarbeit, freies Spiel, Medieneinsatz (Film, Text) Reflexionsrunde, Konfliktgespräch Projektarbeit, Forscheraufträge, Experimentieren, Basteln, Kochen, Helferteam Alt- und Jung-Begegnung, verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen, Arbeit in heterogenen Gruppen, Kooperative Spiele, Vertrauensspiele Mediale Aufbereitung von Ergebnissen, Gemeinschaftsaufgaben

Partizipation

In der Programmentwicklung werden Anregungen von Nutzer*innen des Biologischen Zentrums, besonders von besuchenden Lehrkräften aufgegriffen, wir reagieren flexibel durch die Ausarbeitung neuer Angebote oder Angebotsbausteine oder durch die Einbeziehung weiterer Lernorte.

Bei allen Angeboten für Schulen erfolgt eine vorherige Absprache der Referent*innen mit der verantwortlichen begleitenden Lehrkraft. Hierbei wird festgelegt, welche Schwerpunkte im Rahmen des Programmes gesetzt werden. Diese können je nach Vorerfahrungen der Klasse ganz unterschiedlich sein, auf individuellen Wunsch hin kann das Programm auch durch zusätzliche Bausteine ergänzt werden.

Zur Darstellung der Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in unseren Angeboten verwenden wir das Stufenleitermodell von Hart (1992).

Kita und Schule: Partizipationsgrad „Zugewiesen, informiert bis konsultiert, informiert“¹²

Die (buchenden) Erzieherinnen oder Lehrerinnen geben die Informationen über das Programm an die Gruppe weiter und bereiten die Kinder und Jugendlichen auf den Besuch des Biologischen Zentrums vor. Am Beginn jeder Einheit und auch zusätzlich vor Arbeitsphasen wird die Gruppe von den Referent*innen in das Programm und den Ablauf / die Teilschritte eingeführt (Transparenz schaffen).

Die Kinder / Schülerinnen haben innerhalb der Arbeitsphasen Wahlmöglichkeiten, z.B. mit welchem Gegenstand sie sich näher befassen möchten, wie intensiv sie eine Aufgabe bearbeiten möchten

¹¹ Der Begriff „Leitbild“ bei de Haan kann hier synonym gesehen werden, wenn es um ältere Jugendliche geht

¹² Stufe 4 und 5 nach Hart 1992

oder welche Beobachtung außerhalb des eigentlichen Lernstoffs sie besprechen möchten (Lernstationen, entdeckendes Lernen, eigenständiges Arbeiten).

In Abschlussbesprechungen und / oder mit Rückmeldungsbögen oder anderen Verfahren wird die Veranstaltungen von den Teilnehmenden bewertet.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche: Partizipationsgrad „Mitwirkung bis Mitbestimmung“¹³

In den zeitlich umfangreicheren Kinderkursen oder Ferienwochen ist eine intensivere Partizipation der Teilnehmenden möglich.

- Teilnehmende wählen aus unterschiedlichen Aktionsangeboten aus
- Die Gruppe plant nach Vorschlägen den Ablauf der Veranstaltung
- Die Gruppe schlägt Aktivitäten vor.
- Eine Teilgruppe gestaltet Programmteile für die Gesamtgruppe.

Qualitätssicherung

Unsere Themen, Inhalte und Methoden werden im Team kontinuierlich kritisch reflektiert und bei Bedarf geändert, ergänzt oder verworfen. Neben der eigenen Einschätzung oder der Rückmeldung von Kooperationspartnern gibt hier die Auswertung der Teilnehmenden-Rückmeldung wertvolle Erkenntnisse. Für Lehrkräfte, Erzieher*innen und ältere Schüler*innen stehen Rückmeldebögen zur Verfügung. Jüngere Kinder geben Rückmeldungen in Abschluss-Gesprächsrunden oder mit Hilfe spielerischer Methoden.

¹³ Stufe 6 und 7 nach Hart 1992

Literatur

De Haan, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I., de Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wiesbaden 2008, S.23–44

Hart, R. (1992): From tokenism to citizenship, Innocente Essay no 4, Florenz

Ministerium für Schule und Bildung (2019): Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/BNE/Kontext/Leitlinie_BNE.pdf (abgerufen 7/2020)

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (2016): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsaeetze_januar_2016.pdf (abgerufen 7 / 2020)

ⁱ Pädagogisches Konzept, Stand 8 / 2020,
Erarbeitet von: Dr. Irmtraud Papke, Klaudia Hülsken-Chmiel, Mitwirkung Birgit Paßmann, Sandra Dirks, Sigrid Finke, Kerstin Kaemper
Beteiligung Vorstand und Gesamtteam: 8/2020